

und wenn auch seine innersten Gedanken immer den größtmöglichen Gewinn anstreben mögen, so contrastirt besonders die äußere Abwicklung der Geldgeschäfte mit der angeborenen Habsucht des Volkes in seltsamer Weise.

Pünktlich in der Ablieferung der Waare, reell in allen Arbeiten, genau in den Rechnungen, versteht er die Kunden noch durch die Geduld zu befriedigen, mit welcher er auf die Bezahlung wartet. Der Chinese wird nur dann für ein Darlehen einen Schein verlangen, wenn er durch die Erfahrung zum Mißtrauen gezwungen wurde.

Wenn wir nun insgesammt die chinesischen Handarbeiten betrachten, als z. B. Holzschnitzereien, Eiselarbeiten, Steinschleifereien zc., so steht (an Ort und Stelle) der niedere Preis nicht im geringsten Zusammenhange mit der verbrauchten Mühe und der künstlerischen, sich auf das kleinste Detail erstreckenden Genauigkeit der Arbeit.

Solche Resultate, die in Europa mit Gold aufgewogen werden müßten, wenn sie überhaupt zu erzielen wären, sind nur erreichbar, wenn eine genügende Anzahl anspruchsloser und genügsamer Kräfte vorhanden ist. Und in der That, an solchen Künstlern ist in China kein Mangel. So wie Millionen von Menschen in jenem Lande zufrieden, heiter und glücklich sind, die Tag für Tag ihren Nacken unter centnerschwere Lasten beugen, wenn sie dadurch nur den nöthigen Reis, einige Schalen Thee und den erforderlichen Tabak für die Wasserpfeife erwerben können, so schneiden, schnitzen und schleifen wieder andere Millionen tagtäglich an den erdenklichsten Kunstwerken, denen eine unermüdlische Phantasie immer neue Formen und Gestalten zu verleihen vermag. Eine enorme Concurrenz drückt den Werth der Arbeit herab; der Einzelne fühlt, weil er von seinem Vater und Großvater nichts Besseres erzählen hörte, kein Bedürfniß nach einer höheren Entlohnung; und weil schließlich in dem großen Reiche weder Luxus noch Liebhaberei und Leidenschaft solche Wurzeln gefaßt haben wie in Europa, so kann China mit vollstem Rechte das Reich der Genügsamkeit genannt werden. Der geringe Lohn läßt dem Arbeiter nicht Zeit, darüber nachzudenken, wie es anders sein könnte, sondern treibt ihn nur zu regerer Thätigkeit an, rastlos arbeitet er für seinen Herrn, ohne in Erwägung zu ziehen, daß dieser durch seinen